

# Kreisblatt



## für den Kreis Ulm.

erscheint wöchentlich 3-mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags mit der wöchentlichen Freibeilage „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von  
H. Wagner's Buchdruckerei in Ulm.  
Schriftleitung: Richard Wagner.  
Fernsprecher Nr. 21.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. (außerdem 24 Pfennige Postgeb.) Im Verlage für den Monat 46 Pf. — Druckgebühren: Anzeigen 20 Pf., Reklamen 40 Pf. die Germanendruckerei.

Nr. 26.

Samstag, den 2. März 1918.

53. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

**Woche vom 25. 2. bis 3. 3. 1918:**  
**Fleischwochenkopfmenge**  
**100 gr. 4 Abschnitte sind abzugeben.**  
**Der Königliche Landrat**  
**v. Bezold.**

Ulm, den 28. Februar 1918.

Die Herren Bürgermeister berichten bis zum 4. 3. 18 bestimmt ob der Zuschuß für Kriegsgefangene an die Arbeitgeber nicht bezw. ob in der Gemeinde, in welchem Umfange zu welchen Kosten und auf welcher Rechtsunterlage etwa Abzüge festgefunden haben.

**Der Königliche Landrat.**

Nr. 1337. v. Bezold  
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ulm, den 26. Februar 1918.

Die Herren Bürgermeister werden an die Einreichung von Arbeitskarten für gewerblich beschäftigte Kinder an die Kgl. Gewerbeschule in Frankfurt a. M. erinnert. Feblanzige ist erforderlich.

**Der Königliche Landrat.**

Nr. 1300 v. Bezold.  
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

### Betr.: Erteilung von Bezugsscheinen.

Die Kreisbetriebsstelle des Kgl. Landratsamtes ist für den Verkehr mit dem Publikum jeden Dienstag und Freitag Vormittag zwischen 9 und 12 Uhr geöffnet. Mit Rücksicht auf die ständig wachsende Arbeitslast können in keinem Fall Ausnahmen zugelassen werden.

Bei mündlichen Anträgen auf Erteilung eines Bezugsscheines ist ein Ausweis (Steuerzettel oder dergl.) vorzulegen, der als Beweis der Zugehörigkeit des Antragstellers zu der Familie des auf der Personalkarte verzeichneten Haushaltungsvorstandes angesehen werden kann.

Schriftlichen Anträgen ist ein frankierter Briefumschlag mit deutlicher Adresse beizufügen.

Die Notwendigkeit von Anschaffungen ist in jedem Fall glaubhaft zu machen, sofern nicht eine Bescheinigung der Mitleiderstelle des Kreises, Bismarck in Ulm, über die Abgabe eines dem beantragten ähnlichen Gegenstandes eingereicht wird.

### Vorkiehendes ersuche ich öfters ausdrücklich bekanntmachen zu lassen.

Ulm, den 28. Februar 1918.

**Der Königliche Landrat.**

v. Bezold.  
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Berlin, den 11. 2. 1918

Das Kriegsministerium ist mit Rücksicht auf die große Knappheit an Baumaterial in der Heimat für die Dauer des Krieges damit einverstanden, daß bei der Pferdeausbebung die nach § 21 der Pf. N. B. von den Pferdebesitzern zu stellenden Halfter und Trensen bei Abnahme der Pferde durch die Heeresverwaltung den bisherigen Besitzern zurückgegeben werden, falls die Rückgabe

des Zaumzeuges von ihnen ausdrücklich gewünscht wird. Die Besitzer sind bei der Abnahme der Pferde darüber zu befragen. Als Ersatz erhalten die Pferde von der Heeresverwaltung einfache Halfter mit Stricken, von denen ein entsprechender Vorrat an den Pferdebesitzern niedergelassen und von der Ausschungskommission in angemessener Zahl mitzuführen wäre. Der Bedarf an diesen Halftern (zunächst etwa die Hälfte der auszubehenden Zahl an Pferden) ist bei Wumba D III anzufordern.

Da neben Halftern Trensen seitens der Heeresverwaltung nicht hergegeben werden können, muß es den Abnahmestellen überlassen bleiben, ob Halfter für den Transport der Pferde namentlich bei längeren Märschen allein ausreicht. Ist dies nicht der Fall, muß das Pferd die vom Besitzer mitgelieferte Trense behalten.

Für die Rückgabe des Zaumzeuges an die Pferdebesitzer sind diesen 5 M. für Halfter und Trense, 2,50 M. für Halfter vom Kaufgeld abzugeben.

Kriegsministerium.

Ulm, den 25. Februar 1918.

Wird veröffentlicht.

**Der Königliche Landrat**

Nr. 1264 v. Bezold.

### Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. M. 90/12 17. R. N. A.,  
zu der Bekanntmachung Nr. M. W. 1300 12. 15. R. N. A. vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost.  
Vom 1. März 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmenvorschriften nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Befehl. S. 376\*) und 17. Januar 1918 (Reichs-Befehl.

\*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. . . . . ;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pflichtlich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

§. 37) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht gemäß § 5\*\*) der Bekanntmachung über Auskunftsverbot vom 12. Juli 1917 (Reichs-Befehl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsverkehrs gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Befehl. S. 603) untersagt werden.

### Artikel I.

In § 2 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. R. N. A. wird hinzugefügt:

9. Handsäcke, Handschützer und alle aus Web-, Wirk-, Strick-, Filz- und Seidenwaren hergestellten Gegenstände, welche zum Schutz der Hände bei Betriebsarbeiten in Frage kommen können (auch Aufschlaglappen).

### Artikel II.

Die erste der gemäß § 11 der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. R. N. A. erforderlichen Meldungen über die in Artikel I bezeichneten Gegenstände ist bis zum 15. März 1918 zu ermitteln. Für sie ist der am Beginn des 1. März 1918 tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend.

### Artikel III.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. März 1918 in Kraft.

Frankfurt (Main), den 1. März 1918.  
Stellv. Generalkommando  
18. Armeelehrs.

Ulm, den 28. Februar 1918.

Wird hiermit veröffentlicht.

**Der Königliche Landrat.**  
v. Bezold.

\*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gezeigten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Einsicht in die Geschäftsbriefe oder Geschäftsbücher oder die Befestigung oder Unterhaltung der Betriebsanstaltungen oder Räume verweigert oder wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Urteile als dem Staatsverfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftspflichtigen gehören oder nicht.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gezeigten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

# Nichtamtlicher Teil. Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 28. Februar (Russl.)

## Weslicher Kriegshauptplatz:

### Seezuggruppe Kronprinz Rupprecht

Die Engländer setzen ihre Erkundungen an vielen Stellen der Front fort. Mit härteren Kräften stehen sie während der Nacht im Hauptquartier Wald und nördlich von der Scarpe nach bestiger Feuerwirkung vor. Im Nachkampf und im Gegenstoß wurden sie zurückgeschlagen.

### Seezuggruppe Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Erfolgreiche Unternehmungen bei Avocourt und Les Eparges brachten uns 27 Gefangene ein.

## Ostlicher Kriegshauptplatz

Die Operationen nehmen ihren Verlauf.

In Ostland hat sich das 4. Eisenregiment zur Bekämpfung der das Land durchstreifenden Banden unserem Kommando unterstellt.

In Minsk wurden 2000 Maschinengewehre und 56 000 Gewehre eingebracht.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 28. Febr. (Priv.-Tel. d. Zeitg.) Die Reise der nach Breslau von den Russen entsandten Friedenskommission war unterwegs wiederholt verzögert, zunächst durch die zerstörte Brücke in der Gegend von Pilsow und dann durch Schneeverwehungen östlich von Danaburg. Es wird erwartet, daß die Kommission heute nachmittag um 2 Uhr in Breslau eintrifft. Trotz der Meldungen nach neuen Meldungen nicht zu ihr. Geht die Kommission von Scholnikow und dem russischen Minister des Innern Petrowitsch. Auch Joffe wird wieder zu der Kommission gehören, ebenso der Admiral Albatrow und der Gehilfe des Landwirtschaftsministers Alexjew.

## WTB Bukarest, 28. Febr. (Nichtamtlich)

Seit dem Eintreffen der Abordnungen der Verbündeten in Bukarest haben unverbundene Verhandlungen mit General Hoersch stattgefunden. Gemäß einer bei diesen Besprechungen getroffenen Vereinbarung hatte der k. k. österreichisch-ungarische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Czernin am 27. Februar in dem von rumänischen Truppen noch besetzten Teil Rumaniens eine Unterredung mit König Ferdinand. Im Einverständnis mit den Verbündeten gab Czernin dem König die Bedingungen bekannt, unter denen der Vierbündner bereit wäre, mit Rumänien Frieden zu schließen. König Ferdinand erbat sich eine kurze Besprechung, die ihm gewährt wurde. Von der Antwort des Königs wird es abhängen, ob eine friedliche Lösung möglich erscheint.

WTB Bern, 27. Febr. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: 350 Italiener haben Petersburg verlassen mit den englischen und französischen Unterthanen verlassen. Die Kolonien der Alliierten werden möglichst schnell abgehoben. Die Besatzer der Alliierten, die alle Tage gemeinsame Beratungen abhalten, sind entschlossen, in Petersburg bis zum letzten Augenblick zu verbleiben, sie sind jedoch stündlich zur Abfahrt bereit.

Stockholm, 27. Febr. (Priv.-Tel. der Zeitg.) Nach Helsingfors Meldungen herrscht dort große Bestürzung unter dem russischen Militär über die Einnahme Revels. Man befürchtet, daß die Deutschen sich der in Sveaborg eingetrossenen Flotte bemächtigen würden. Die russischen Matrosen machen große Anstrengungen, um die Schiffe flott zu bekommen, besonders die modernen Dreadnoughts „Raspudica“ und „Petropawlowsk“. Von Petersburg ist die Mitteilung eingetroffen, daß eine Kronstädter Einsatztruppe abgegangen sei. Die Bände nach Russland sind mit russischen Flüchtlingen überfüllt.

R. R. Aus Petersburg wird berichtet, daß einige russische Großfürsten und Großfürstinnen eine Petition an die Regierung der Bolschewiki sandten, in der sie ersuchten, der Familie des Czaren zu erlauben, Tobolsk zu verlassen und nach Frankreich oder England zu gehen. Sie erklärten, daß alle Schritte über eine Teilnahme an Verhandlungen zur Wiederherstellung der Monarchie unrichtig sind und verzichten auf alle Rechte auf den Thron — Es ist anzunehmen, daß Trotzki für solche Bitten taube Ohren hat. Er wird von sich auf andere schließen und auf Besprechungen und Besuche nicht allzuviel geben.

## Lokale und provinzielle Nachrichten.

München, 1. März. In der gestern Abend stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung waren anwesend vom Magistrat die Herren Bürgermeister Bismann, Beigeordneter Herrich und Beigeordneter Bogelsberger, sowie sämtliche Herren Stadtverordneten, mit Ausnahme des im Felde stehenden Herrn W. Philipp. 1. Die vom Magistrat vorgeschlagene Besoldungsordnung wurde einstimmig angenommen. Zu Abteilung 1 dieser Ordnung gehören der Stadtschreiber und der Stadtrechner. Die Gehaltsbezüge für diese beiden Beamten beginnen mit 1500 Mk., steigend bis zu 2600 Mk. Außerdem erhalten sie ein Wohnungsgeldzuschuß von 200 Mk. jährlich. Der Abteilung 2 der neuen Ordnung gehört der Stadtfeldwart mit einem Anfangsgehalt von 900 Mk., steigend bis zu 1600 Mk. Außerdem wird dem Stadtfeldwart ein Wohnungsgeld von 150 Mk. und ein jährliches Kleidergeld von 200 Mk. gewährt. 2. Die Städtarbeiten nehmen einen immer größeren Umfang an, sodaß die Einkünfte weiterer Schreibhilfe erforderlich ist. Demgemäß

wird der im Voranschlag festgesetzte Betrag von 1560 Mk. für Schreibhilfe durch Beschluß auf 2064 Mk. erhöht. — 3. Der Magistrat hat die Vorlage gemacht, die den städt. Beamten zu gewährenden Teuerungszulagen nach Maßgabe der für die Staatsbeamten aufgestellten Skala vorzunehmen. Nach Annahme dieser Sätze sind für die städt. Beamten jährlich 4428 Mk. als Zulage erforderlich. Nach längerer Aussprache über diese Angelegenheit wurde die Beschlussfassung vertagt und einer Kommission, bestehend aus den Herren L. Dienstbach, Born und Schweighöfer, zur Vorbesprechung überwiesen.

Die Sommerzeit 1918. Die Erfahrungen, die man bisher mit der Sommerzeit gemacht hat, haben Veranlassung gegeben, die Sommerzeit erheblich zu erweitern. Während die Sommerzeit 1916 für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September, für 1917 vom 15. April bis 16. September festgesetzt war, wird sie in diesem Jahr, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt, bereits am Ostermontag den 1. April, beginnen und erst am 14. Oktober enden. Nach normaler Zeit geht die Sonne am 1. April um 5 Uhr 55 Minuten auf und um 6 Uhr 40 Minuten unter. Infolge Vorrückung der Uhr um 1 Stunde erfolgt der Aufgang der Sonne erst um 6 Uhr 55 Min., der Untergang um 7 Uhr 40 Minuten.

Kompagnie — nicht mehr Kompanie! Gemäß einer jüngst ergangenen Verfügung hat im handschriftlichen Verkehr der militärischen Dienststellen das „g“ aus dem Worte Kompanie in Wegfall zu kommen. Da es sich hierbei um eine durchaus angebrachte Veränderung dieses Wortes handelt, empfiehlt es sich, von der neuen Schreibweise auch in der Allgemeinheit Gebrauch zu machen.

§ Hygieneausstellung „Mutter und Säugling“. Wiesbaden. Die festgesetzte Deutschlands innere Kraft ist, das zeigen nicht nur unsere militärischen, technischen und organisatorischen Kriegsergebnisse, sondern auch unser Fortarbeiten auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und Volksaufklärung. In nicht all zu ferner Zeit wird die Wanderausstellung der Volkshilfsvereine Dresden mit dem Thema „Mutter und Säugling“, die bereits in 17 Städten Aufnahme fand und überall großen Anklang gefunden hat, eröffnet werden. Auch in Wiesbaden wird dieser Ausstellung ein lokaler Teil angegliedert werden. Die Ausstellung wird schon jetzt mit besonderer Spannung erwartet, da ja die Pflege der Volksernährung als eine der wichtigsten Forderungen unserer Zeit zu betrachten ist.

Kamberg, 27. Febr. Die Stadt schloß mit der Domänenverwaltung einen Vertrag ab, der ihr ab 1. April ds. J. den gesamten Domänenbesitz in der Gemarkung (rund 154 Morgen) zur eigenen gemeinnützigen Verwendung und zum Weiterverkauf an Kleinrentner, insbesondere auch an Kriegsbeschädigte, überzignet.

Ein Freund, der mir den Spiegel zeigt,  
den kleinsten Flecken nicht verschweigt,  
mich freundlich warnt, mich herzlich schilt,  
wenn ich nicht meine Pflicht erfüllt:  
der ist mein Freund. Gellert.

## In der Klamm.

Erzählung von Helene Raff.

(11. Fortsetzung.)

Da war ein guter Mann, ein gelehrter Mann, wie der Rechtsdoktor, der hatte ihn, den Michael, für einen Angeber gehalten, einen Verleumder vielleicht. Und hatte ihm zugesprochen, wie ein Pfarrer in der Dichte, er solle Neid und Bosheit fahren lassen. Neid? Bosheit? Er galt für einen Schuft, wenigstens für einen lägenhaften Angeber! und der Bedroß, der wirklich einer war, von dem wollte man's nicht glauben. Gott in brütem Reich — warum sind die Menschen so blind! Aber zugleich gestand er sich, daß er selbst geholt hatte, sie blind zu machen. Wie so mancher selber den Strick dreht, der ihn hernach erwürgt. Wäre er damals, nach dem Geständnis des Carlo, geradezu zum Bürgermeister gegangen und hätte erklärt: „Mit dem Neuen, da ist's nicht sauber; ich bleib' nicht mit ihm, weil mir graut,“

so wäre von Neid oder Rachsucht keine Rede gewesen. Vielleicht hätte er den Carlo dadurch um sein Brot oder ins Unglück gebracht — das hätte er aus Mitleid nicht gewollt und deshalb — deshalb mußte er nun selbst ins Unglück hinein. Doch man für etwas Gutes so gestraft wird — schlimmer als für Böses! Den Deuten war es nicht zu verdenken, wenn sie sich wunderten, daß er einen Menschen, mit dem er monatelang in enger Kameradschaft gelebt, plötzlich als Uebeltäter ansah. Jeder würde meinen wie der Herr Rechtsanwalt; es gehehe einzig der Rabatten wegen. Der fremdesten Dinn gegenüber war' es doch seine Schuldigkeit gewesen, sie zu warnen vor so einem Schandfleck! Daz' man sich um sein Viehstus weniger als um ein Fremdes annehmen? — O du verkehrte, verschrobene, vermaldeute Welt!

Er hatte die Hände wild vor die Augen gedrückt und rannte daher gegen einen Vorübergehenden an, der ihn grob anfuhr: er solle besser achtgeben. „Ja, ja, zeitig achtgeben — das war' das richtig,“ sagte Michael laut. Inzwischen gelangte er auf das freie Feld hinaus, an einen Kreuzweg. Hier stand ein Kapellchen, kaum groß genug für zwei oder drei Andächtige, neu geweißt, mit einem einzigen Betstuhl darinnen. Michael rückte gewohnheitsmäßig den Hut — da hielt ihn etwas, nicht so vorbeizweilen. Wie der Dornbusch vor Moses, flammte vor ihm

der Gehanke empor, daß es ein allwissendes Wesen gebe, das ihn durchschaue bis in den fernsten Seelenwinkel und den Bedroß ebenso. Und dieser Allwissenden war zugleich allmächtig, und alles Hell war bei ihm beschlossen, nicht bei Menschenhänden!

Michael trat ein in das winzige Heiligthum. Er kniete vor dem Altar nieder und betete mit lauter Stimme, die ihm seltsam fremd klang in dem leeren Raum: „Lieber Herrgott im Himmel! Ich weiß mir nimmer zu raten und seh' mich nicht hinaus. Ich bin' dich schön: hab du ein Einsehen in die Schandwirtschaft auf der Welt! Steh mir bei und mach die Wahrheit offenbar! Schau: wenn ich mir selber helfen muß, so kann es nur mit Sünden geschehen. Darum hilf mir du, so lang es Zeit ist! Amen!“

Er stand auf. Ehe er das Kapellchen verließ, warf er ein für seine Verhältnisse ansehnliches Gebühler in den Opferstock.

Er fühlte sich erleichtert und erhoben. Als er von weitem des Elektrizitätswerks ansichtig wurde, wandte er das Gesicht hinweg und presste die Faust zusammen. Nicht mehr anpochen wollte er, keine Rechenhaft begehren; es sollte sein, als ginge er da drinnen in nichts an. Gängel suchen fähig höchstens dazu, daß man ihn, den Michael, ein-sperrte und der andre desto fester sein Haupt hob.

— **Hochheim**, 26. Febr. Das 14jährige Tochterchen einer hiesiger Familie wurde am Samstag Nachmittag an der Bahnhofstraße, am Aufgange zum Kolbenpfad, von einem fremden Manne angesprochen. Nach Angabe des Kindes ließ es derselbe unter falschen Vorpiegelungen, an einem Fläschchen riechen. Der Geruch des Inhaltes betäubte auf kurze Zeit die Sinne des Mädchens. Als es wieder zu sich kam, war der Mensch verschwunden und mit ihm die beiden schönen Haaröpfe des Kindes, welche ihm abgeschnitten waren. Der gerade hinzukommende Vater setzte sofort die Polizei in Kenntnis, welche auf Grund der von dem betraubten Kinde gemachten Angaben sofort die nötigen Maßnahmen zur Ermittlung des Täters ergriff.

— **Dezheim**, 26. Febr. In einem Hofe an der Ludwigsstraße spielten Kinder „Blindes Kuh“. Dabei stürzte ein vierjähriger Knabe, der die Augen verbunden hatte, in einen Zuber voll kochenden Wassers. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb.

**Bermischte Nachrichten.**

— **Marköbel** (Kr. Danau), 27. Febr. Von einem tödlichen Unglücksfall wurde der 68 Jahre alte Bauwirt Johannes Stempel von hier betroffen. Seine vor einem mit einem Fuchsfuß beladenen Wagen bespannten Röhre wurden plötzlich los, der Wagen geriet hierdurch in einen Straßengraben und legte sich auf die Seite. Der alte Mann, der auf dem Fuß saß, stürzte ab und auch sein Fuß rollte nach, fiel auf den am Boden Liegenden und brachte ihm eine so schwere Kopfverletzung bei, daß er kurze Zeit nach dem Unfall starb.

— **Koblentz**, 27. Febr. Zwei Todesurteile fällt heute das hiesige Kriegsgericht gegen die 20jährige Arbeiterin Sauer, die ihr 15 Monate altes uneheliches Kind mit Styphnin vergiftet hatte, und gegen die Ehefrau Schatz, die zum Verbrechen angehetzt und Beihilfe geleistet hatte.

— **Mainz**, 26. Febr. Eine interessante Geschichte beschäftigt zur Zeit die hiesige Staatsanwaltschaft. In einer ganz nahe bei Mainz gelegenen Gemeinde wurden im letzten Jahre nachweisbar mindestens 1500 Zentner Aprikosen geerntet. Von dieser reichen Ernte wurden im ganzen — sage und schreibe — 9 Zentner an die Landesobststelle abgeliefert. Eine Untersuchung ist im Gange, um festzustellen, wo das übrige Obst hingekommen ist. Ja, könnte der alte Vater Rhein reden, er würde viel über nächtliche Fahrten zu erzählen. Derselbe Geschichte übrigens wie mit den Bohnen und Zwiebeln.

— **Memmingen**, 25. Febr. In der Waldparzelle „Kaltenbrunnen“ bei Memmingen wurde der fährliche Waldjäger Franz Schudewerl von Wildbienen ermordet aufgefunden. Die Täter sind erloschen.

— **Mannheim**, 27. Febr. Der russische Kriegsgefangene Eain Colanegod wurde vom Inspektionsgericht des Gefangenenlagers in Kastell wegen Mordes an der Witwe Mann in Sieglach im Odenwald und wegen versuchten Justizmordes an deren Schwiegertöchter zum Tode und zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— **Leipzig**, 26. Febr. Ein ungläubiges Staunen bemächtigte sich am Sonntag der Pfaffen, die in aller Frühe über den Augustusplatz kamen. An dem mittleren der drei 30 Meter hohen Fahnenmasten hing ein am Halse aufgehängter Mann, offenbar also ein Selbstmörder. Die schnell herbeigeholte Feuerwehr holte mit vieler Mühe den aufgeschloffenen Mann herunter, der sich dann als eine ausgetrocknete Puppe erwies und an der Brust ein Schild mit der Aufschrift trug: „Zur Warnung für Schlechthändler“ usw.

— **München**, 25. Febr. Die geisteskränkte Frau des im Felde stehenden Bildhauers Korbenburger warf in der letzten Nacht ihre beiden vier und sieben Jahre alten Knaben aus der im dritten Stock gelegenen Wohnung und stürzte sich selbst nach. Alle drei sind tot.

— **Hindenburg** pfeift nicht. In einem „Unter Hindenburg“ überschriebenen Artikel in der „Köln. Volkszig.“ lesen wir: Unser Kaiser soll Hindenburg einmal gefragt haben was er denn tue, wenn er aufgeregt sei. Da antwortete der Generalfeldmarschall: „Ich zwiffe.“ Als der Kaiser daraufhin meinte, er habe ihn aber noch nie pfeifen hören, sagte Hindenburg: „Ich war auch noch nie aufgeregt.“

**Anzeigen.**

**Eichenholz**  
Scheit, Rölller, Schwellen,  
Gruben- und Stammholz  
kaufe jede Mengen  
von Gemeinden und Privaten.

Die Herren Bürgermeister werden um Aufgabe der anfallenden Mengen gebeten.  
**Holzhandlung N. Burkard,**  
**Oberursel,**  
als Einkäuferin der Kriegsleder-Akt.-Ges. im  
Kreise Usingen.  
1b) Telephon Oberursel 1.

**Rebhuhnfarbiges Huhn entlaufen.**  
Wiederbringen Belohnung.  
\*) **Kaspar Särth** (Gasthaus Jacobi).

Der Michael wußte Duffres: er hatte sich und seine Sache einem gerechten Richter anvertraut.

Sonnenaufgang — Sonnenniedergang! An die langen Stunden, die dazwischen liegen, sah Michael Burgstaller wartend in der Schlucht, wartend auf das Ereignis, das ganz bestimmt kommen mußte. Es konnte nicht sein: der liebe Herrpott durfte nicht geschehen lassen, daß ein schlechter Reiz und ein braves Mädel auf Lebenszeit zusammenkommen. Aber die Sonne ging auf und nieder, die Tage und Nächte schwand, ohne daß irgend etwas sich begab. Als Michael einen Blick in den Kalender tat, erschral er, denn bis zum Hochzeitstage jener beiden waren nur mehr vierzehn Tage!

Das letzte was er hatte, fühlte er wanken: den Kinder glauben an das gehoffte Wunder! Was eigentlich hätte geschehen sollen, darüber ward er sich nicht klar. Der Allmacht, der er sich vertraut hatte, waren alle Dinge leicht; damit hatte er sich beschwichtigt und hingehalten. In wachsender Angst verdoppelte er die Zahl der Engelgüsse und Vaterunser, die er alltäglich zu sprechen pflegte — er gelobte Pilgerfahrten zu entferntesten Gnadenorten, Bußwerke und Wohlthaten, die er vollführen wollte, wenn das eine nicht geschähe.

Seinen neuen Mitwächter hatte er in diesem Frühjahr nicht erhalten, auch nicht begehrt. Wozu? Der Schlaf mied ihn ohnedies — und außerdem war es ihm recht, allein zu bleiben.

Es war totenkalt in der Schlucht, an deren Wänden ehemals Michaels helle Stimme jauchzend und singend widergeklungen war. Ihn verlangte nicht mehr hinaus — wohin hätte er gehen sollen? Es half ihm zwar wenig, den Anblick der Madalten zu meiden; denn je ferper ihre greifbare Gestalt ihm blieb, desto hartnäckiger verfolgte ihn die Vorstellung ihres Gesichtes und Wesens. All ihre Reden kamen ihm wider — einmal fuhr er vom Schlaf empor, weil er meinte, sie lägen zu hören; und es war nichts gewesen als das Surren einer nistenden Wildtaube. Früher, da er sie für die Seine angesehen, hatte ihn nicht so bestig nach ihr verlangt, wie nun, da sie ihm verloren war.

Tag für Tag sah er, daß Treiben des Bergflüchens betrachtend, das am Gestein hinaufspritzte, die dort wachsenden Stäcker bespritzte, einen neugierigen Blick überquoll oder eine Fledermaus so lange benante, bis sie mit lautem Hüll in den Strudel stürzte. Wenn nur das Wasser in Michael nicht die eine Erinnerung geweckt hätte, die seiner Rettungstat an jenem Gewittertage.

(Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachung der Stadt Usingen.**

Diese Woche (25. 2. bis 3. 3.) kommen an frischem Fleisch pro Kopf 100 Gramm zur Ausgabe.  
Es sind demnach 4 Abchnitte der Fleischkarte an den Metzger abzugeben.  
Verkaufsstellen sind:  
Für Rindfleisch: Metzgermeister **Wittmann** und **Düschberg**.  
Für Wurst: Metzgermeister **Hartmann**.  
Fleischabholungszeiten:  
8—9 Uhr Bezirk 3.  
9—10 Uhr Bezirk 4.  
10—11 Uhr Bezirk 1.  
11—12 Uhr Bezirk 2.  
Usingen, den 1. März 1918.  
Städtisches Lebensmittelamt  
Der Hauptkassier:  
**Wittmann, Metzgermeister.**

**Wieder eingetroffen:**  
**Einlegtöpfe,**  
braun, von 6 1/2—60 Liter,  
**Einlegtöpfe,**  
grau (Erdbeer-Schmelze) in allen Größen,  
**Einkochgläser**  
(„Kronen“ und „Küchen“).  
**Porzellanwaren.**  
2) **Peter Bernbach.**

Deutschen  
**Rotklee**  
(leibfrei) empfiehlt  
**Emil Hartmanshenn, Anspach.**

**Zopf ausstellung.**  
**Hoffrieseur Kesselschläger,**  
Bad Homburg. **Louisenstr. 87**  
**Zöpfe von Mk. 5.— an.**  
Anfertigung und Ausbessern sämtlicher  
**Haararbeiten**  
Ausgekämmtes Haar wird in Zahlung genommen.  
Haar-Beobachtung und Behandlung bei Haarausfall, Haarspalte und kahlen Stellen.

**Schmiedelehrling**  
gesucht.  
2) **H. Kern, Schmiedemeister**  
Bad Homburg v. d. G., Seilgasse 14.

**Leichter Einsp. Oekonomiewagen**  
zu kaufen gesucht.  
\*) **Josepher Rüd. Ahnem.**

**Junge trüchtige Ziege**  
zu verkaufen. **Wilh. Schnorr, Hirschb.**

**Kirchliche Anzeigen.**  
**Gottesdienst in der evangelischen Kirche:**  
Sonntag, den 3. März 1918.  
Oculi.  
Vormittags 10 Uhr.  
Predigt: Herr Dekan **Schriß**.  
Lieder: Nr. 31, 1—2. Nr. 288, 1—4 und 8.  
Nachmittags 1/2 2 Uhr: **Kindergottesdienst.**  
Lieder: Nr. 422, 1—5. Nr. 333 und 334.  
Kittwoche: Herr Dekan **Schriß**.

**Gottesdienst in der katholischen Kirche:**  
Sonntag, den 3. März 1918.  
Vormittags 9 1/2 Uhr. — Nachmittags 2 Uhr.

Herzlichen Dank sagen wir Allen, die von nah und fern unserem guten, braven Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Herrn Johann Ernst

die letzte Ehre erwiesen. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Steinmetz für die trostreiche Grabrede, der Direktion der Farbwerke Höchst a. M., seinen Herren Vorgesetzten, Mitarbeitern und Arbeiterinnen für die Ehrenbezeugungen, sowie Herrn Lehrer Händler und den Schulkindern für den erhebenden Grabgesang, den Jungfrauen von Seelenberg und allen Spendern von Blumen und Kränzen.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Franz Ernst, Seelenberg.

Familie Johann Beudt, Höchst a. M.

Seelenberg, im Februar 1918.



Beizt das Sommersaatgut mit dem bewährten

# Uspulun

Vernichtet die pilzlichen Schädlinge an Weizen, Hafer, Gerste, Rübenknäulen, Bohnen, Erbsen und Gemüsesämereien. Erhöhung der Erträge infolge Verbesserung der Keim- und Triebkraft. Kein Verbeizen des Saatgutes. Bequeme Anwendung. — Für Gemüsesämereien handliche Spezialpackung.

Erhältlich in den üblichen Verkaufsstellen. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen b. Köln, Abt. für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung.

General-Vertretung und Hauptniederlage für Großherzogtum Hessen u. Hessen-Nassau  
**R. & H. PENNRICH** in Bingen am Rhein, Mainzerstr. 26.

## Rotklee u. Weissklee

in hochfeiner Saatware und unter Garantie für Sauberkeit abzugeben.

3) **Siegm. Lilienstein.**

## Ein fleißiges Mädchen

zum baldigen Eintritt sucht  
**Bermann Baum.**

1 Wasch- und Bringmaschine,  
1 Füllöfen, 4 elektr. Lampen  
zu verkaufen. **Wirthstr. 3.**

## Gschbacher Darlehenskassenverein G. S. m. u. G. in Gschbach.

**Bilanz  
am 31. Dezember 1917.**

### Aktiva.

Raffenbestand	12622.50	Mt.
Bertspapire	111719.—	"
Robillen	283.50	"
Geschäftsanteile d. Genossenschaften	100.—	"
Bankverkehr		
a) Kassauische Sparkasse	2165.07	Mt.
b) Kassauische Landesbank	36984.50	"
c) Genossenschaftsbank für Hessen-Kassau	1464.50	"
d) Genossenschaftsbank Deposten	10000.—	50614.07
Guthaben laufender Rechnungen		
Verkehr bei Genossen	29954.92	"
Darlehen auf Bürgschaft	32504.30	"
Hypotheken	74234.69	"
Raufschillinge	118.—	"
Zinsskonten		
a) Darlehen	387.09	Mt.
b) Hypothek	895.02	"
c) Rauffchilling	5.33	"
d) Bertspapire	589.18	1876.62
Summe der Aktiva	315124.60	Mt.

### Passiva.

Reservefonds	3249.73	Mt.
Betriebsrücklage	628.82	"
Geschäftsguthaben der Genossen	10953.62	"
Schulden in laufender Rechnung	10931.96	"
Anlehen gegen Schein	194223.72	"
Spareinlagen	89047.80	"
Zinsskonten auf Anlehen	2918.28	"
Effekten-Reserve	1850.—	"
Reingewinn per 1917	1320.72	"
Summe der Passiva	315124.60	Mt.

### Mitgliederbewegung.

Der Verein zählte am Anfang 1917	144
Zu Laufe des des Geschäftsjahres traten ein	6
Dagegen schieden aus durch Tod	6
Es bleiben somit am 1. Januar 1918	144
Gschbach, den 24. Februar 1918.	

### Der Vorstand.

**Joh. Konrad Ruf,** Direktor.  
**Heinr. Wilt. Schmidt 2.,** Rentant.

### Trächtiges Ziegenlamm

zu verkaufen. **Karl Rettner,** Gemünden.



## Imker-

**Versammlung: Sonntag, den 3. März, nachmittags 3 Uhr, im „Adler“ zu Mfugen.**

1. Zuckertlieferung.
2. Honigabgabe.
3. Jahresbeitrag.

(1)

## Alle Landwirte

des hiesigen Kreises, welche

## Sommer-Saatgetreide

als: Sommerweizen, Gerste und Hafer benötigten, werden höflich gebeten, ihren Bedarf hierin bei dem Unterzeichneten

**sofort anzumelden.**

Die nach dem 5. März eingehenden Aufträge haben keine Aussicht, daß sie bis zur Saatzeit rechtzeitig ausgeführt werden können.

**Siegm. Lilienstein.**

**Suche** zum sofortigen Eintritt ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, tüchtiges, älteres Dienstmädchen.  
Frau Postverwalter Grebe, Friedrichsdorf (Ta.)

Kaufmännische Schule Offenbach a. M.  
Ausbildung von Schülern und Schülerinnen.  
Groß-Direktor Prof. Eberhardt.

# Tabak,

rein holländ. Grobschnitt,  
sowie  
türk. Feinschnitte  
eingetroffen.

**Otto Heseler**  
(Ecke Bahnhofstraße).

Für die uns zu unserer „goldenen Hochzeit“ entgegengebrachten Aufmerksamkeit sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

**Karl Frank und Frau.**

Cransberg, im Febr. 1918.

## Kellnerlehrling gesucht.

Bahnhofswirtschaft 2. St.,  
Limburg (Bahn).

Näheres durch Oberkellner Heinrich Brunwald. (1)